

Den Namen Gottes bewahren

Die Schola der Kleinen Kirche in Osnabrück traf Huub Oosterhuis bei einem Liedtag

Von Andrea Schnieders

Die Schola der Kleinen Kirche pflegt besonders die Lieder von Huub Oosterhuis. Auf Burg Rothenfels konnten sich die Sängerinnen und Sänger mit dem Niederländer treffen.

Burg Rothenfels bei Würzburg war der Veranstaltungsort für ein Liedtag-Wochenende, an dem die Schola der Kleinen Kirche den Liedtexter Huub Oosterhuis traf. Burg Rothenfels war aber auch die Wirkungsstätte Romano Guardinis, des bedeutenden und wegweisenden Neudenkers der Liturgie am Beginn des 20. Jahrhunderts. Hier kamen viele Menschen zusammen, die die Lieder und Texte des niederländischen Poeten zu einem Teil ihres Glaubenslebens gemacht haben oder sie neu kennen lernen wollten.

Die biblische Glaubensgeschichte ist die Basis der Lied- und Gebetstexte des Theologen und Dichters Huub Oosterhuis. Das Ringen nach neuen Worten, um das Unsagbare zu sagen, den Namen Gottes in all seinen Varianten zu singen, prägt seine Poesie und



Erinnerungsfoto: Die Mitglieder der Schola der Kleinen Kirche trafen auf Burg Rothenfels Huub Oosterhuis. Foto: privat

auch seine Überlegungen zur Liturgie, die er in der Amsterdamer Studentenekklesia verwirklicht.

Wie kann der Name Gottes bewahrt werden „bis zum tausendsten Geschlecht“, wie es in einer Zeile aus dem Oosterhuis-Lied „O Herr Gott, erbarmend, gnädig, langmütig“ heisst – damit beschäftigten sich die Wochenendteilnehmer. Weil man die biblischen Visionen des Ersten und Neu-

en Testaments weitersagen will, brauche es heute eine Sprache, die mehr ist als bloße Aktualisierung, und zwar Rückbesinnung, und eine Musik, die dieses Ansinnen transportiert und damit das Herz der Menschen erreicht, hieß es. Oosterhuis findet diese Sprache – darin waren sich die Teilnehmer einig. Die musikalische Bearbeitung von Tom Löwenthal, der den Liedtag mit Engagement und Herz-

leitete, und dem Pianisten Henri Heuvelmans verstärkte noch den Eindruck der Texte.

Ansgar Schönecker, der Leiter der Schola der Kleinen Kirche Osnabrück, zeigte sich beeindruckt von dem Treffen mit Oosterhuis, dem Mann, dessen Lyrik und Lieder die Hauptquelle des Gesangs der Kleinen Schola bilden; einem Mann, der nur sehr ungern selbst auf Deutsch liest und dennoch den Zusammenklang an diesem Wochenende gesucht habe.

„Mögest Du es sein, der hört“

Die Predigt des Abschlussgottesdienstes, die Pfarrer Dieter Wellmann hielt, nahm die Visionen der Bibel noch einmal in den Blick. Auch wenn wir ihre „Orte“ nicht mehr kennen, so doch die Geschichten selber. Dieser Verkündigungsarbeit widmete sich schon Guardini und an diesem Wochenende erklang sie in den Worten von Huub Oosterhuis: „Möchte wahr sein, was graviert steht, dass da einer ist, der hört. Mögest du es sein, der hört, weiß, sieht, hinabsteigt zu befreien.“

OSNABRÜCK • STADT UND LAND

Redaktion: Andrea Kolhoff

Telefon 05 41/31 8-5 14, E-Mail: a.kolhoff@kirchenbote.de

Zwei Wallfahrten nach Rulle



Foto: Osterfeld

Osnabrück (kb). Rulle war am 1. Mai Treffpunkt für viele Pilger: Die Männerwallfahrt der Dekanate Osnabrück, Iburg und Vörden, die stets am ersten Sonntag vor Christi Himmelfahrt stattfindet, fiel in diesem Jahr auf denselben Tag, an dem die Teilnehmer und Teilnehmerinnen der Fußwallfahrt des „Ruller Wallfahrtvereins Meppen“ in Rulle sind. Die Emsländer waren insgesamt fünf Tage lang unterwegs, von Freitag bis Dienstagabend.

TERMINE

Ökumenischer Gottesdienst

Osnabrück. Am Pfingstmontag, 16. Mai, findet um 11 Uhr in „Kloster Nette“ ein ökumenischer Gottesdienst statt, an dem die Osnabrücker Gemeinden Franziskus, Heilig Geist, Matthäus, Thomas und Erlöser teilnehmen. Bei gutem Wetter wird der Gottesdienst im Freien gefeiert.

Seit 50 Jahren eine engagierte Gemeinde

Heilig Geist in Osnabrück feiert Jubiläum

Von Andrea Kolhoff

Die Osnabrücker Heilig-Geist-Gemeinde feiert ihr 50-jähriges Bestehen mit einer Festwoche und legt aus diesem Anlass auch eine Chronik vor.

Bernard Rosen war beharrlich. Als Kaplan, der 1954 von Hamburg nach Osnabrück zur Domgemeinde gekommen war, setzte er sich sehr für den geplanten Kirchenneubau in der Dodesheide ein, hielt Bittpredigten in anderen Gemeinden, um das Vorhaben finanzieren zu können, und ließ auch später, als erster Pfarrer der neuen Gemeinde Heilig Geist, nicht locker, wenn es um die Belange der Katholiken in der Dodesheide ging.

Pfarrer Rosen machte sich auch für einen katholischen Kindergar-

Beispiel als Wohnvierteldienstleister. Seit 1959 gab es einen „Pfarrausschuss“ als Vorläufer des Pfarrgemeinderates, einer der ersten im Bistum. Ab 1958 feierte die polnische Gemeinde ihre Gottesdienste in Heilig Geist.

Das ehrenamtliche Engagement wurde unter Pfarrer Dieter Wellmann weitergeführt, der ab September 1980 Pfarrer in Heilig Geist war. In seine Zeit fielen die Debatten um drängende kirchliche und weltliche Fragen, wobei es nicht beim Theoretisieren blieb: Die Gemeinde bot Wohnraum für Flüchtlinge und Kirchenasyl an.

Seit November 2002 ist Roland Seider Pfarrer in Heilig Geist. Er schreibt in der Chronik, er wünsche sich eine Gemeinde, die den Aufbruch in die Zukunft wage und einen langen Atem habe, wenn sich Widerstände einstellen.

Zum Programm der Festwoche gehören ein Festgottesdienst am Sonntag, 8. Mai (15.30 Uhr); ein Familiennachmittag im Kindergarten am Montag, 9. Mai (ab 16 Uhr), und die Aufführung des Musicals „Das Volk Israel“ am Mittwoch, 11. Mai, ab 18 Uhr in der Kirche. Am Freitag, 13. Mai, wird der Tag der Jugend rund um die Kirche gefeiert, am Samstag, 14. Mai, spendet Weihbischof Kettmann die Firmung. Am Sonntag, 15. Mai, findet um 11 Uhr ein gemeinsamer Gottesdienst mit der polnischen Gemeinde statt.

ZUR SACHE

Weihe am 15. Mai 1955

Der Grundstein für die Kirche Heilig Geist wurde am Pfingstmontag 1954 von Bischof Wilhelm Berning gelegt, die Weihe der Kirche erfolgte am 15. Mai 1955 durch Weihbischof Johannes von Rudloff. Seit dem Weihetag war die Gemeinde ein selbständiger Seelsorgebezirk, zum 1. Juni 1961 wurde sie dann eine Pfarrei. Der Kindergarten wurde im Jahre 2002 durch Um- und Anbau erweitert.



Feuer und Flamme für ihre Gemeinde sind die vielen Ehrenamtlichen, die in Heilig Geist aktiv sind – nicht nur zur Jubiläumsfestwoche.

Foto: Osterfeld

ten stark, der 1962 eröffnet wurde. Die Leitung hatte Schwester Gerfrieda, eine Thuiner Franziskanerin. Von Anfang an wurden über 100 Kinder im Kindergarten Heilig Geist betreut, Schulkinder konnten nach dem Unterricht in die Einrichtung kommen, bekamen dort ein Mittagessen und konnten bis 17 Uhr bleiben.

Die Gemeindemitglieder von Heilig Geist waren schon früh in der Laienarbeit sehr aktiv, zum